

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.

VAL J. PETER, Pres.
Tel. Douglas 3700

OMAHA, NEB.

1311 Howard Str.

Printed at second-class matter March 14, 1913 at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00.—Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 8. Okt., 1914.

Die Engländer haben keine Hoffnung auf Antwerpen; sie haben also Rättich, Namur und Knabenze nicht vergessen.

Die Russen haben den Tag, an dem sie in Berlin sein wollten, schon wieder verschoben. Statt des ersten Januar haben sie jetzt den ersten April in Aussicht genommen.

Ein sechzehnjähriger Gymnasiast in Straßburg besuchte seinen Vater mit der Bitte, ihn als Freiwilligen zuziehen zu lassen.

Der folgende interessante Brief ist der Omaha Tribune von einem deutschen Patroren gegangen, der unter den Deutschen im Staate wohnt.
Als Abonnent Ihrer gern gelesenen Zeitung darf ich einmal zu Ihnen im Geiste kommen. Da will ich Ihnen zuerst die biedere deutsche Rechte schütten und von ganzem Herzen danken für Ihre ganzes echt deutsches Auftreten, für die dauernde Ermächtigung und für die patriotische Sieges-Zukunft — wie Alles das in jedem täglichen Worte von Ihnen betont, ausgesprochen und durch eine tabellarische, wahrheitsgetreue Schilderung vom Kriegsschauplatz in Europa aus vor die Augen gemalt und in die Herzen gestoben. Gerade hier in — haben wir mutige Deutsche nötig, die den Engländern die Wahrheit sagen. Ich tue mein Möglichstes, und habe mir schon manchen Feind unter meinen Gemeindegliedern, die alle Russisch-Deutsche sind, gemacht. So glauben nur den eng-

Ein Pastor zollt der Täglichen Omaha Tribune ein hohes Lob!

deren nur hören wollen? Wir wissen, daß die hier stark vertretenen Slawenstämme, die Polen, Litauern, Kroaten usw., Panlawiner als ihre Brüder zu Hause, in das gegen Oesterreich-Ungarn beherren, und dürfen annehmen, daß Verbesserungen für den von ihnen gewünschten Frieden die Zertrümmerung der österreichisch-ungarischen Monarchie ist. Wir haben guten Grund zu glauben, daß die Schwärmer nur den Frieden wünschen, der die russische Gefahr für ihr Heimatland beseitigt und daß die weitaußeren russisch-amerikanischen von einem Siege der deutschen Waffen die völlige Unabhängigkeit der grünen Insel von England hoffen und einen Friedensschluß, der das nicht erreicht, mit recht gerechtem Gefühle hinstimmen würden.

Das Friedensgebet.
Amerika bete Sonntag um Frieden — für Europa! Selbst in Frieden mit aller Welt, und wie seine vertrauensvolle Anrufung zeigt mit seinem Gott, siehe das amerikanische Volk die hohen Himmelsmäste an, dem fürchterlich mordenden und zerstörenden Krieg in Europa, der auch auf Afrika und Afrika hündereißt, ein halbes Ende bereitet. Überall im großen, weiten Lande, in allen Kirchen und Synagogen, beteten die Mäutigen, wurden inbrünstig Friedenspalmen geschlagen. Und unzählige Tausende werden in der Einsamkeit ihres „Hilfen Stimmens“ um halbes Frieden gebetet haben — nicht minder inbrünstig und aufrichtig, als jene.

An der Aufrichtigkeit dieses amerikanischen Friedensbetens ist kein Zweifel möglich, noch statthaft. Und es ist auch nicht statthaft, die Trübsal dieser unterirdischen, besorgten Geister für die Friedenssehnsucht auszuklagen zu wollen. Amerika ist eine friedliche, menschenfreundliche Nation, und wenn es ihr auch nicht gelungen ist, im eigenen Lande das Menschenleben so zu schützen, daß es unentgeltlich willkürliches Unterzücken hier nicht mehr gäbe, so ist ihr das entsetzliche Müttergehen des mütterlichen und Frauen und Kinder dahinstreifenden und bitterer Noth und schwerem Leid preisgebender Krieges doch ein himmelstrebender Gruel und unsojagbar verhaßt. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die Millionen, die Sonntag unter dem Sternbanner um halbes Beendigung des Krieges und Wiederkehr des Friedens beteten, ernst und aufrichtig waren in ihrer Bitte um den hohen Himmelsherren, und daß der Rest des Volkes, der sich nicht sichtbar oder hörbar an dem Gebet beteiligte, nicht minder aufrichtig die schnelle Beendigung des Krieges herbeisehnt.

Wollte man aber fragen wie? und unter welchen Bedingungen die vielen Millionen den Frieden wünschen, dann würde man finden, daß auch hierzulande, in dem neutralen Amerika, die Meinungen so weit auseinandergehen, wie nur möglich, und wenn man, wie der Herr der Seeereisbahnen, den Menschen, die da Sonntag um Frieden beteten, in's Herz schauen könnte, dann würde man entdecken, daß so ziemlich jeder seine Bedingungen, sozusagen, an die Friedenssehnsucht knüpft: Frieden, ja, Frieden wollen sie alle, aber ein jeder will die Richtung des Friedens nach seinem Belieben den Frieden auf der Grundlage, die ihm die richtige scheint. Und — anderes wäre kaum möglich bei Anderen als ahnungslosen Kleinen und großen Kindern. Zum Würdigen wäre es ein Verkenntnis der Unschlüsselbarkeit, oder der Schwäche, oder ein Eingeständnis, daß Zweifel liegt an der Gerechtigkeit der Sache, zu der man sich bekemmt, der man den Erfolg wünscht. Wer das bekennt, der wird zugeben müssen, daß das Friedensgebet bei sehr vielen nur einem schönen Schein dienen sollte, eine gefällige Scheinleistung war, und das wäre noch viel schlimmer.

Der Krieg ist nunmehr neun Wochen alt, und wir haben in der Zeit doch Gelegenheit gehabt, einander einigermaßen kennen zu lernen. Es hat sich gezeigt, daß ein Teil des Anglo-Amerikanertums, ein sehr großer Theil, wenn man nach der englischen Presse in Amerika urtheilen darf, ganz und gar englisch fühlt und denkt. — will man etwa glauben, daß diese einen anderen Frieden wünschen als den, der aus der Demütigung des Deutschen Reiches hervorgeht? Oder daß die hiesigen Engländer, Franzosen, Belgier und Russen von einem an-

fischen Getzungen und sie stehen auf russischer Seite. Die traurig! Ich denke, Sie haben nun schon manchen Abonnenten hier unter den Russisch-Deutschen. So wollen wir dem mühsig zusammenhalten für Deutschlands Ehre. Ich glaube natürlich nur an Deutschlands Sieg, aber es wird noch manche schwere Schlacht folgen. Das Schlimmste ist, daß wir in Amerika nichts thun können. — Nichts dazu, daß die vielen Referenten und Landwehrleute Deutschlands und Oesterreich zugesandt werden. Nichts dagegen, daß die Neutralität der Ver. Staaten aufhört, wenn England Pferde, Automobile usw. hier kauft und durch Canada nach Europa schafft — Können wir dagegen wirklich nichts thun? England laßt über diese Hilfe Bryan's und Wilson's.

Ich war 1870—71 Jäger bei dem 4. Bataillon (Rauburg) — meine Verwandten sind alle deutsche Offiziere bei der Garde und sonstige, auch in der Marine. Ich bin 60 Jahre alt, also Landsturmer.

Wir glauben zu wissen — wir wissen! — daß Unerschlichkeit und Heuchelei, Nachsucht und Neid, Herrschaft und Lüge das deutsche Volk zum Kriege getrieben haben, daß die deutschen Waffen gegen den Schein und für die Wahrheit kämpften! Und wir sollten uns scheuen die Wahrheit einzugehen und selbst zu heucheln und einem gefälligen Schein ausliebe sagen. Ja, wir wollen den Frieden um jeden Preis? Nein, wir beteten und beten nicht um solchen Frieden. Wir beten um entscheidenden vollständigen Sieg der deutschen Waffen — wissend, daß nur durch solchen Sieg erschlicher, dauernder Frieden werden kann.

Wir wünschen Gebet und im Vertrauen auf die Stärke der deutschen Waffen und die Gerechtigkeit der deutschen Sache treten wir hoffnungsvoll in die dritte Kriegswochen ein. Möge sie uns die Kunde von herrlichen deutschen Siegen bringen! — Chic. Abendpost.

Wargen beschwinden,
wenn man sie zwei bis dreimal täglich, stets zu derselben Zeit, mit Glycerin-Öl einreibt. Man nimmt ein Stück weisse Kreide (am besten Wislarbreite) und reibt damit des Morgens und Abends einige Minuten lang über die Wargen, ohne jedoch die Kreide abzuschleifen. Wiederholt man dies pünktlich 10 bis 12 Tage, so sind die lästigen Dinger verschwunden. Auch sollen sie verschwinden, wenn man zwei Wochen lang bei Abends ein Stückchen frischen, gelagerten Speck darauf bindet. Steht die Warge breit auf der Haut, so bringt man sie am besten dadurch weg, daß man sie täublich mit Salpetersäure bepinselt. Um dabei die umgebende Haut vor der ätzenden Wirkung der Säure zu schützen, lege man ein Stück gestrichenes Fettpflaster, in welches eine kleine Öffnung geschnitten ist, auf, so daß nur die Warge aus dieser Öffnung herortritt und die umgebende Haut vom Pflaster bedeckt ist.
In Düsseldorf wurde ein Verband deutscher Bindfaden- und Oesterreichischer zur Hebung der wirtschaftlichen Interessen im Wind-

Krieg und Ouart-Industrie.

Wien- und Ouart-Maschinen der sogenannten Ouartierer Schweiß.

Das die Ouart-Gebirgsregion von Missouri und Kansas — vordem wohl oder die erste — welche man noch vor einigen Jahrzehnten für nahezu wertloses Land gehalten hatte, noch eine größere Zukunft haben mag, wurde schon früher eingeräumt; der europäische Krieg aber hat wieder in steigender Maße die Aufmerksamkeit auf diese Gegend gelenkt. Man glaubt nämlich, daß dieselbe Aussicht habe, mit Wein- sowie mit Ouart-Ländern der „alten Welt“, deren Produktion mehr oder minder stark durch den Krieg zu leiden hat, in Wettbewerb treten zu können. Gewisse andere amerikanische Wein- und Ouart-Staaten brauchen nicht darum in die Hintergasse zu kommen: denn es ist Raum genug für alle.

Gewiegte Sachverständige haben festgestellt, daß aus den Trauben der Missouri Ouart-Region sich so viele Weine machen lassen, wie sie aus vielen Sorten europäischer Trauben gewonnen werden können; und man hat in den hauptsächlichsten Missouri Ouart-Trauben-Distrikten — Brandsville und Hermann — schon vor dem Ausbruch des Weltkrieges ein Augenmerk darauf zu richten begonnen. Doch so vielversprechend auch die Trauben-Produktion hier ist, so liegt die Weinmacherei sogar noch in den Windeln, wenigstens die geschäftliche. Neuerdings aber setzen Trauben-Pflanzungen von Brandsville mit europäischen Weinmachern in Wettbewerb, und es besteht die Aussicht, die letzteren hierzu zu bringen, damit sie in Missouri Wein in großartiger Qualität machen und zugleich soll der Anbau von Trauben selber noch weit vielfältiger entwickelt werden. Bis jetzt sind hier am meisten die Concord- und die Catawba-Trauben angebaut worden und haben eine ungemein üppige Entwicklung erreicht; die besten Beurteiler sind jedoch zu der Überzeugung gelangt, daß beinahe jede Gattung oder Spielart Trauben auf den Ouart-Hügeln erfolgreich angebaut werden können. Und die Probe wird bald genug gemacht werden.

Für die Anbauweise bietet diese Region — nicht mit Unrecht auch die „Missourier Schweiz“ genannt — unübertrefflich günstige Verhältnisse. Ströme klaren Wassers, die von Quellen am Fuße der Hügel emporströmen, bieten dem Vieh eine Fülle des besten Trankwassers, welche als im o. A. verlagert, selbst nicht im Sommer mit der schlimmsten Dürre, unerlässlich sind die Weide-Gelegenheiten der Weiden und des Hügellandes; und die stets milden Winter erleichtern den Kollern die Fütterung für die Vieh sehr.

In der Tat hat die Molke-Industrie — Milch-, Butter- und Käse-Produktion — schon allenthalben an den Eisenbahn-Linien entlang, welche durch das Ouart-Gebirge gehen, eine gewaltige Ausdehnung erreicht. Unter den jüdischen Verhältnissen aber erwartet man von ihr mehr, als jemals. Vor manche Länder, welche unter den alten Wirtschaftsmethoden fast vollständig erschöpft worden waren, werden jetzt in sehr gedeihlichen Zustand für die Molke-Industrie gebracht.

Vor einigen Jahren begann eine Kolonie Deutsch-er zu Anob Vid. No., „Schweizerlase“ in echter Wiederergabe zu produzieren. Dieser Missourier Schweizerlase hat bereits einen ausbreitenden Ruf erlangt, wird von Kennern als dem besten europäischen Erzeugnis dieser Art vollkommen gleichstehend erklärt und bringt auch die höchsten Preise. Dieser wurde diese Industrie jedoch nur in bescheidenem Maßstab betrieben; unter den neuesten Verhältnissen aber dürfte sie eine noch vor kurzen ungedachte Entwicklung erreichen; der amerikanische Markt für die importierten Schweizerlase mag indes dauernd zurückgehen.

Sweizerlase.
München, 10. Aug. Angehört der Drangsalierungen, die die Deutschen in Rußland und Frankreich zu erdulden haben, verdient die Rücksicht, die gegenüber den im Deutschen Reich zurückgeliebenen Russen und Franzosen geübt wird, besonders verwertet zu werden. In den kaiserlichen Bergen leben eine Anzahl Russen, denen es gar nicht einfällt, das Deutsche Reich nach der Kriegserklärung zu verlassen. Sie warten, bis sie in polizeiliche Verwahrungshaft genommen werden. Sie fühlen sich, wie sie ganz ruhig eingesehen, im Deutschen Reich sicherer als in Rußland. Hat doch der russische Botschafter in Paris, Jankowski, der in Rotlach bei Tegernsee eine Villa besitzt, Verwandten, die in Rotlach weilen, den Rat erteilt, ja nicht nach Petersburg zu reisen, — sondern in Rotlach zu bleiben, solange sie bleiben können.

THE CONSTANTLY INCREASING SALES OF BEER WARRANTS THE STATEMENT THAT BEER IS THE NATIONAL BEVERAGE. BEER IS MADE OF MALTED BARLEY, RICE, OR CORN, AND HOPS, AND CAN APPROPRIATELY BE CALLED A LIQUID FOOD. THERE IS NO FOOD PRODUCT OR BEVERAGE MADE OF PURER OR MORE WHOLESOME MATERIALS. NOW IS ANY MANUFACTURED UNDER MORE SANITARY CONDITIONS.

Luxus

REGISTERED U.S. PAT. OFF.

THE BEER YOU LIKE STANDS PREEMINENTLY AMONG BOTTLED BEERS. BREWED AND BOTTLED BY **Fred. Krug Brewing Co.** OMAHA, U.S.A.

LUXUS MERCANTILE COMPANY, Distributors
Telephone Douglas 1889
Bestellen Sie eine Kiste für Ihr Heim.

OMAHA STOVE REPAIR WORKS
1206-S DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20
Reparaturen oder Ersatzteile für Ofen und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager.
Gute Arbeit! Billige Preise! Reelle Bedienung

WILLIAM HARSCH
11. und Newark Straße
Feiner Lunch den ganzen Tag
Preis Bier zu 30 Pf
Feine Lohre und Zigaretten

OMAHA VAN & STORAGE
Inc. in Nebraska
Haupt-Office 806 E. 16. Straße
Telefon 4193

Patentanwält
D. A. Sturges, Patentanwalt, 646
Brandeis Theater Gebäude, Tel.
Douglas 3469.
Willard Eddy, Patente, 1630 City
National Bank Building, Tel.
Douglas 3469.
Das einzige deutsche Möbel-Reparatur-
geschäft in Omaha. A. Kraus,
Eigent., 2910 Kanani; Tel. 1082.
Zu verkaufen — Hundert Aker Land
innerhalb 40 Meilen von Omaha
an der Hauptlinie der Northern
Bahn. Neue Verbesserungen, wäh-
rend dieses Jahres vorgenommen
belaufen sich allein auf \$10,000.
Verkaufen die 100 Aker wie sie da
liegen für \$10,000; muß aber fast
geschehen. Nehme Omaha Grund-
gentum als Theilzahlung. Tele-
phoniere Abends, Hornoy 6337.
Symptomatisch, wirtschaftliches Prei-
s. judt Stelle bei meinem Herrn als
Hauswächterin. Tel. Doug. 6363, C-
to 3022 S. 18 Straße. D13
Gesucht — Ein deutscher Farmer im
Alter von 36 Jahren, gut situiert,
judt eine Hauswächterin; eventuelle
Geirach der rechten Person nicht aus-
geschlossen. Man telefoniere an
South 2072, South Omaha.
Gehährte Beizemme.
Frau A. Siggethary, 2512 So. 11.
Straße, Tel. 1925. D1
Feinste Bar-Möbel; Neub-Möbel
auf Bestellung gemacht. Omaha
Reed & Mattson Co., 119 Noed 15.
Straße Tel. Douglas 2048.
Das preiswürdigste Essen bei Peter
Kump. Deutsche Küche, 150
Dodde Straße, E. St. Mahlzei-
leben 25 Cent.
Advokaten — Rechtsanwält
Kunzinger & Webb, Omaha Nat-
ional Bank Geb. Zimmer 959, O-
ha, Telephone Douglas 2093.
Gesucht — Zwei deutsche Männer für
zwei Zimmer und Verpflegung in
privater Familie. Telephone Webb-
5124.
Verlangt — Eine tüchtige Mädchen-
allgemeine Hausarbeit. Frau O-
ha, Telephone, Omaha, Neb.
Thier-Quart jeder Art kauft zu höchsten
Preisen „Werner“, 1848 Süd-
el Straße, Chicago, Ill. D8

IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS

Metzger

BEER

"THE OLD RELIABLE"

PHONE DOUGLAS 222
WM. SWOBODA RETAIL DEALER